

# Vollblutmusiker gibt auch guten Eventmanager

Seit 2013 lebt Martin Hauser in der Keplerstadt – Zusammen mit Uwe Rathfelder organisierte er erstmals den „Lukullischen Herbst“

VON ANNETTE FRÜHAUF

**WEIL DER STADT.** Zehn Bands und über 20 „Street Food“-Anbieter sorgten im September bei spätsommerlichen Temperaturen für einen rasselvollen Marktplatz und viele zufriedene Gesichter. „Wir können theoretisch über die Stuttgarter Straße bis zur Ecke Badtorstraße wachsen“, schmiedet Martin Hauser, der Schwabe, der in Renningen aufgewachsen ist, bereits Zukunftspläne und fühlt sich „noch immer positiv aufgeladen“.

Der Profimusiker freut sich über das Vertrauen des Gewerbevereins in seine Fähigkeiten als Event-Manager und Moderator sowie die gute Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung. Und er genießt das Gefühl auch zwei Wochen nach dem Ereignis. Obwohl der Markt sehr gut besucht war und sich samstags immer wieder Schlangen vor den Ständen bildeten, war es eine Herausforderung, gute Bands für wenig Geld zu bekommen. Auch die Auswahl der kulinarischen Genüsse war kein Zuckerschlecken. Hauser und Co. wollten möglichst regionale Anbieter und trotzdem eine große Vielfalt. Die ist mit den verschiedensten Spezialitäten aus Westafrika, Spanien, Ungarn, Mexiko, USA und Indien sehr bunt ausgefallen. Noch wichtiger ist dem Organisator, dass die Besucher das Engagement des Teams spüren: „Wir sind mit dem Herzen dabei und planen alles bis ins letzte Detail.“ So drapierte er kurz vor der Eröffnung noch Stoff über den Bauzaun am Fruchtkörbe.

Vom Inhaber dieses Obst- und Feinkostgeschäftes, Ronald Biebach, der sich 2015 aus dem Organisationsteam verabschiedete, ging die Verantwortung an Hauser und Rathfelder über, der zum ersten Mal an der Organisation beteiligt war. Martin Hauser, der als langjähriger Musiker auch Bühnen- und Musikausstattung stellt, ist bereits seit 2014 für die Bühnentechnik der Veranstaltung zuständig. Über seine Frau Chalbjaja



Martin Hauser schätzt die kurzen Wege in der Stadt – auch im Sinne der guten zwischenmenschlichen Kommunikation, die ihm hier so manchen neuen Weg eröffnet Foto: Frühauf

Dabai-Hauser, die einen afrikanischen Catering Service betreibt, kamen die Kontakte zum örtlichen Gewerbeverein zustande. Neben noch mehr Musik und einem breiten Unterhaltungsprogramm am Sonntag gab es auch Neuerungen bei den Werbematerialien,

die der Designer Randy David entwarf. Damit das Ereignis bis weit über die Stadt hinaus an Attraktivität gewinnt, wollen sich die Organisatoren noch früher an die Planungen machen. Auch an der Finanzierung des Programms soll gefeilt werden. Der leiden-

schaftliche Musiker hat Feuer gefangen und viele Ideen im Kopf.

Seinen Lebensunterhalt verdient Martin Hauser als Profimusiker. Mit elf Jahren begann er mit Schlagzeug-Unterricht in der Sindelfinger Musikschule und lernte alles, was ein Percussionist können muss. Seit 30 Jahren unterrichtet er sein Lieblingsinstrument und eröffnete mit „Godrums“ vor elf Jahren eine eigene Schlagzeug-Schule in Leonberg. Die Kooperation mit „Kepler-town“, unter anderem Vermieter von Proberäumen, ermöglicht ihm eine Zweigstelle in der Daimlerstraße in Weil der Stadt. Musik ist Hausers Welt und es ergibt sich immer etwas: Im letzten Jahr begleitete er die Schlagersängerin Vanessa Mai, ehemals und bekannt aus „Deutschland sucht den Superstar“ bei Fernsehauftritten. „Das RTL Frühstücksfernsehen hat Spaß gemacht, aber das große Business ist nicht meins“, erklärt der Musiker.

## Mit eigener Band unterwegs

Mit der Latin-Band „Mi Tierra“, übersetzt meine Erde, macht er eigene Musik und spielt regelmäßig bei Firmenveranstaltungen und Events. Im Frühjahr hatten die Combo einen Fernsehauftritt beim SWR im Verbrauchermagazin „Kaffee oder Tee“. „Musik ist täglich mein Ding. Mit der Band kann ich kreativ sein“, unterstreicht er seine musikalischen Ambitionen, „keine kommerzielle Musik, sondern Kunst zu machen“. Die neuesten Songs gibt es auf ihrem Album „Okeanos“, das Percussionist Martin Hauser gemeinsam mit George Kousa (Akustik-Gitarre), Pepe de Alida (Rhythmik-Gitarre) und dem Kontrabassisten Max Braun aufgenommen hat. Dem Weil der Städter Musiker schwebt ein baldiger Auftritt im Spital oder noch besser in der eigenen Veranstaltungsscheune vor, die er als Vision im Kopf hat.